

# „Arbeitsplatz ist zum Leben wichtig“

Marlies Kniese ist Ingenieurin für Bekleidungstechnik. Sie arbeitet seit neun Jahren im Phantasialand und ist verantwortlich für die Gestaltung und Beschaffung der Mitarbeiterbekleidung im Erlebnispark und in den Hotels. Die 50-Jährige entwirft und fertigt Entwürfe für

Blusen, Hosen und Jacken, von denen je nach Einsatzmöglichkeit 15 bis 150 Teile auswärts produziert werden. Marlies Kniese wohnt in Wesseling und nimmt Stellung zu „Mein Standpunkt: „Zum Leben wirklich wichtig?“ von Angelika Schärfchen vom 3. September.

Zunächst einmal bin ich sehr froh, dass ich als Diplom-Ingenieurin vor neun Jahren die Möglichkeit hatte, im Phantasialand nach meiner „Kindererziehungspause“ in meinen erlernten Beruf wieder einzusteigen. Um in der Bekleidungsindustrie, die ja in Deutschland kaum noch vorhanden ist, eine adäquate Anstellung zu finden, hätte ich sonst meinen Wohnort verlegen müssen, was wiederum wegen meiner Familie nicht möglich ist. Dieser Arbeitsplatz hier ist mir also schon sehr wichtig,



Marlies Kniese arbeitet im Phantasialand

weil er meine wirtschaftliche Existenz sichert. Er ist damit „zum Leben wichtig“, und zwar ohne Fragezeichen. Das gilt auch für meine Kolleginnen und Kollegen. Es ist auch nicht so, dass unsere Arbeitsplätze „Billigjobs“ wären, wie von Frau Schärfchen unterstellt wird. Das ist eine oft gehörte Diskriminierung, die mich ärgert. Wir sind weit überwiegend gut ausgebildet und leisten gute Arbeit. Natürlich gibt es auch Saisonarbeitskräfte und solche ohne qualifizierte Ausbildung sowie auch Personen, die hier ihr reguläres Gehalt, das sie in anderen Unternehmen verdienen, als

„Aushilfen“ aufbessern. Gerade diese Kollegen sind aber besonders froh, dass sie hier arbeiten können, weil sie sonst wohl von Hartz IV leben müssten. Und viele erhalten die Gelegenheit, sich bei uns zu qualifizieren. Im Übrigen sind Saisontätigkeiten im Tourismussektor völlig normal. Hotels, Restaurants und andere touristische Betriebe im In- und Ausland arbeiten überwiegend mit Saisonkräften. Wieso wird das beim Phantasialand immer als etwas Verwerfliches hingestellt?

Das hier Menschen aus vielen Nationen beschäftigt sind – niemand hat sie übrigens „importiert“, wie Frau Schärfchen menschenverachtend und diskriminierend schreibt –, empfinde ich als großen Vorteil, weil ich mich dadurch mit Menschen aus anderen Kulturkreisen austauschen kann. Es ist für mich eine Bereicherung, für die ich nicht in Urlaub fahren muss. Man lernt miteinander und voneinander und erhält viele Anregungen für die eigene Arbeit. Was sonst immer nur gefordert wird, Integration nämlich, ist bei uns im Phantasialand verwirklicht. Die hier arbeitenden Menschen, egal, woher

sie kommen, sorgen aus eigener Kraft für ihren Unterhalt, zahlen Steuern und Sozialabgaben und stützen unseren Sozialstaat. Und was ist anrühlich daran, dass Menschen in einem vereinten Europa in anderen europäischen Ländern arbeiten?

Und was unsere Besucher angeht: Das sind auch nicht die ungebildeten „Dummköpfe“ ohne Interesse an Werten oder Bildung. Sie freuen sich, wenn sie im Phantasialand mal abschalten können und einfach bloß Spaß haben. Das finde ich auch völlig legitim.

Im Übrigen gilt: Wer blind durch die Gegend läuft, der lernt auch nichts! Toleranz und Teamgeist gehören hier zum täglichen Geschäft. Und die meist sehr authentischen „fremden Welten“ (Afrika, China) im Phantasialand vermitteln gerade Kindern viele Informationen und wecken damit Interesse und Kreativität.

Marlies Kniese, Wesseling

**Schreiben Sie uns**, wenn auch Sie Stellung beziehen wollen zu Themen, die Sie interessieren und bewegen und zu denen Sie sich Gedanken gemacht haben. Wir freuen uns über Ihren „Standpunkt“ zu gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Ereignissen.

## Phantasialand

### Den Wald bewahren

Zu: „Bäume oder Park - das bleibt die Frage“ vom 31. August.

Empört bin ich nach der Lektüre Ihrer Berichterstattung über die Erweiterungspläne des Phantasialands unter dem Titel „Bäume oder Park“. Diese Überschrift hätte von dem Fachmann für Kommunikation des Phantasialands nicht besser formu-

Regeln der Kunst: eine junge Familie mit zwei Kindern beugt sich lächelnd über den von Herrn Kenter ausbreiteten Plan. Dazu passt der Hinweis, das Phantasialand handle im Interesse der Kinder. Ich glaube, ich verrate kein Geheimnis, wenn ich sage, dass das Phantasialand nur seine eigenen Interessen vertritt. Ist es nicht viel eher gerade im Interesse unserer Kinder, wenn wir ihnen eine saubere Umwelt erhalten, einen Wald bewahren, der frei für jedermann zugänglich ist, in dem sie – kostenlos – in sauerstoffreicher Luft wertvolle Erfahrungen machen können. Ihre Berichterstattung wird nicht Ihrem Anspruch, überparteilich und unabhängig zu sein, gerecht. **Doris Faulenbach-Otto, Brühl**

### Leserforum

So erreichen Sie uns:

Schreiben:

Köln **Stadt-Anzeiger**

Hauptstraße 19 - 21

**50 226 Frechen**

Faxen:

**02234 - 18 37 20**

Mailen:

**redaktion.rhein-erft@ksta.de**

### Deutschland sucht den Superschreier

Für wie blöd hält das Phantasialand eigentlich die Brühler Bürger? Seit Jahrzehnten kennen wir das Unternehmen. Wie angenehm ruhig und entspannend war der Märchenwald rund um den Wikingersee. Bei „Wakobato“ läuft offensichtlich täglich auch sonn- und feiertags DSDS – Deutschland sucht den Superschreier!

Die Äußerungen von Herrn Kenter haben jedenfalls mit der Wahrheit oder einer ruhigen Fahrattraktion nichts zu tun – eher mit Volksverdummung.

Helmut Heckermann, Brühl

**Unsere Leserinnen und Leser** haben hier mit ihren Meinungen das Wort. Wegen der großen Zahl der Briefe kann nur eine Auswahl veröffentlicht werden; ebenso sind Kürzungen oft unvermeidlich.